

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Igidien, Heinrichsdorf, Marienau und Rüssen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

46. Jahrgang.

Nr. 253.

Verlagspreis - Einschluß
Nr. 7.

Donnerstag, den 29. Oktober

Telegramm-Adresse:
Tageblatt.

1896.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Zusätze werden die dergestaltigen Korrespondenzen oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Tagegeschichte.

* Lichtenstein, 28. Okt. Heute vormittag wurde Herr Amtstrassenmeister Hörnig hier während eines Dienstganges am Hofe des Herrn Schmiedemeister Seipel plötzlich durch Gehirnschlag vom Tode ereilt. Herr Seipel trug den Verchiedenen sofort in seine Behausung, worauf dann die Ueberführung in die eigene Wohnung beordert wurde. Den Verchiedenen betrauert eine sehr zahlreiche Familie.

* Seit einiger Zeit hat man es in Annaberg, Meerane und Glauchau mit recht abgefeimten Betrügern zu thun. So hat vor einigen Tagen ein Unbekannter auf einem Briefbogen mit blauer Tinte den Stempel der dortigen Bahnhofswirtin nachgeahmt, dann mittels dieses Bogens und gefälschter Unterschrift sich durch zwei Jungen in einem dortigen Cigarrengeschäft 600 Stück Cigarren erschwindelt und diese dann in einem Restaurant an die Kasse für 3 Mark das Hundert wieder verkauft. Da der Wirt, den man bis jetzt nicht erlangt hat, die Schwindeler auf genau dieselbe Weise auch schon in mehreren anderen Orten ausgeführt hat, sei dies zur Warnung mitgeteilt. Unsere hiesigen Geschäftsleute seien hiermit ebenfalls gewarnt!

— Unlauterer Wettbewerb. Bekanntlich hat die altbewährte „Rodenwelt“ Nachahmer ihres Titels gefunden, unter dem sie zu so weiter Verbreitung gelangt ist. Es sind dies die „Große Rodenwelt“ und die „Kleine Rodenwelt“. Wie wir vernehmen, wird dem Unternehmer der beiden letzteren auf Grund des neuen Gesetzes nun der Prozeß gemacht. — Auf der „Internationalen Mode-Ausstellung zu Berlin“ hat auch unter den deutschen Modenzeitungen allein „Die Rodenwelt“ und ihre Ausgabe mit Unterhaltungsblatt, die „Frauen-Zeitung“, den ersten Preis, nämlich den Ehrenpreis und die Goldene Medaille, erhalten.

— Wie die „Z. B.“ erfährt, wird die Staatsbahnenverwaltung, geführt auf die mit der Strecke Leipzig-Hof gemachten Erfahrungen, die Abschließung der Bahnstrecke vom 1. Dezember bis 30. ab auf eine Anzahl weiterer Linien des westlichen Bahnnetzes ausdehnen, und zwar auf die Strecken Riechitz-Ghemnitz, Ghemnitz-Reichenbach i. B., Glauchau-Gera, Gera-Grätz-Weißkloß, Grätz-Rennau und Reichenbach i. B.-Eger. Die erforderlichen Bauten auf den Bahnhöfen dieser Strecken sind bereits in der Ausführung begriffen.

— Wie den „Dr. R.“ von wohlunterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist die Nachricht, daß König Albert zur Ausschmückung des Calvarienberges in Deutsch-Biar einen Beitrag von 1000 Mark spendet, unrichtig. Dem Postrevisor Rieger in Orzelska, welcher den König zwei zum Besten milder Zwecke angefertigte Bilder übersandte, sind unter Annahme dieser Bilder mit Allerhöchster Genehmigung von der Schatzkassen-Verwaltung 100 M. übersandt worden.

— Leipzig, 27. Okt. Ein Großfeuer hat die Funkenburg betroffen. Die Stallgebäude sind niedergebrannt. Freiwillig gemeldet hat sich als Brandstifter der Stallschweizer Engelhardt aus Deberan. Er hat die That aus Rachsucht verübt.

— Der „Berein Leipziger Gastwirte“ beschloß, während der nächsten Jahr in Leipzig stattfindenden Sächsisch-Thüringischen Ausstellung keinerlei Preisausschlag auf Wohnung, Verpflegung etc. zu legen und diesen Beschluß schon jetzt bekannt zu geben.

— Hohenstein, 22. Okt. Der Gebirgsstock des Auerberg, dieses Wahrzeichens des von hier ersichtlichen Gebirgsparanomas, trug am Sonntag zum ersten Male wieder sein Winterkleid und grüßte im winterlichen Weiß in die Niederungen herab.

— In tiefe Betrübniß wurde dieser Tage eine Familie in Oberlungwitz versetzt, als aus Leipzig von der Militärbehörde ein Telegramm eintraf,

welches meldete, der dort beim 107. Infanterieregiment dienende Sohn, der erst vor einigen Wochen zur Ausbildung eingetroffen, sei verstorben. Der Vater reiste natürlich sofort nach Leipzig und mußte hierbei noch erfahren, daß der Sohn sich aus einem Fenster der Bleichenburg vier Treppen hoch herabgestürzt habe. Was den jungen Mann in den Tod getrieben, ist für alle seine Angehörigen ein Rätsel.

— Beim Fleischermeister Herold in Gersdorf wurden ein halbes Schwein, 70 Pfund Rindfleisch und sämtliche Wurstwaren gestohlen.

— Der Verein Königtreuher Knapen im Bugauer Revier brachte dem Bergrat Scheibner in Zugau zu dessen fünfundsiebenzigjährigen Ehejubiläum eine Ovation, bestehend in einer Bergparade von weit über 200 Mann dar.

— Grimmitzschau, 24. Okt. Der „Grimmitzschauer Anz.“ bringt folgende Erinnerung: Wie bei vielen unserer Zeitgenossen noch in lebhafter Erinnerung steht, wurde das Waldenthal am 31. Juli, 1. und 2. August des Jahres 1858 von einem Schwallenwetter heimgefuht, das Herabsturz und Schrecken, Verwüstung und Jammer brachte, wie es noch nicht erlebt worden war. Ganz besonders hart wurde die Altstadt-Waldenburg betroffen. In einem uns vorliegenden Exemplare des damaligen „Benig-Bornaischen Wochenblattes“ wurde geschrieben: „Noch glauben wir das Raffen der zur Rettung nötigen Wagen, das ängstliche Brüllen und Schreien des fortgetriebenen Viehes, das Wehklagen der Schwachen, das Jammer der Kinder und das Hilferufen der in ihren bedrohten Wohnungen zurückgebliebenen zu hören! Um 3 Uhr ergoß sich von Remele aus der Strom über die obere Aue und stürzte — Gärten, Höfe und Wohnungen verwüthend — mit entsetzlichem Brausen über die durch unseren Ort führende Straße. Der größte Teil der Altstadt stand unter Wasser, denn der Strom bedeckte denselben und die Umgegend wie einen See — und doch waren immer noch Menschen in ihren Häusern zurückgeblieben. Sie wären verloren gewesen, wenn nicht endlich hochherzige Männer einen Rettungskahn herbeigeschafft und mit Gefahr ihres eigenen Lebens den Gefährdeten die so nötige Hilfe gebracht hätten.“

Und weiter schreibt der Richter Ghases in Altstadt-Waldenburg in seinem der Rettern öffentlich abgeleiteten Danks: „Ja, wahrhaft heldenmüthig kämpften Sie, geehrte Herren Jenien, Böttcher, Seidel, Münch, Harrand, Baier, Delschlegel und Grünwald, mit den wildbrausenden Fluten, und es gelang Ihnen mit Gottes Hilfe manchen Bedrängten dem schrecklichen Wassertode zu entreißen.“ Der an erster Stelle genannte Herr Jenien ist der Kupferschmiedemeister Ferdinand Jensen, ein geborener Däne, der damals Einwohner von Waldenburg war, gewesen. Derselbe hat zuletzt eine Reihe von Jahren hier in Grimmitzschau gewohnt und ist gestern hier im nahezu vollendeten 86. Lebensjahre verstorben. Für seine hervorragende Bravour bei dem Rettungswerke in Altstadt-Waldenburg hatte er von dem hochseligen König Johann die silberne Medaille für Lebensrettung verliehen erhalten.

— Grimmitzschau, 27. Okt. Am gestrigen Nachmittage 1/4 Uhr stürzte der bei dem Schieferbedermeister Spindler in der Lehre stehende 14 Jahre alte Lehrling Weinhard aus Dürbach vier Stock hoch vom Gerüst des Neubaus der lithographischen Anstalt von Ghold und Riebling im angrenzenden Veltelhain und trug schwere Verletzungen davon. Mittels Krankentransportwagens wurde der Verunglückte nach dem städtischen Krankenhaus befördert.

— Sonntag vormittag verunglückte in Werdau der Essendauer W., ledig, dadurch, daß er, beim Abpaßen einer Esse in einem Fabriktabissement beschäftigt, inwendig von derselben in beträchtlicher Höhe herabstürzte. Was der Verunglückte für Verletzungen davongetragen, konnte bis jetzt noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

— Reichenbach i. Bgtl., 26. Okt. Die Blahfrage für das Bismarckdenkmal hat in der auf gestern nachmittag einberufenen gewesenen Versammlung des Denkmalsauschusses eine endgültige Lösung noch nicht finden können, da nur 7 Herren vom Komitee erschienen waren. Man nahm dafür eine Vergebung der drei vorhandenen Gypsmodelle der Bismarckstatue vor, deren großes bisher als Probedenkmal auf dem Königsplatz und auf dem Solbrigplatz aufgerichtet gewesenes Modell künstlich in dauernd der ersten Bürgerschule zur Aufstellung in deren Turnhalle überlassen bleiben soll. Das zweite Modell ist um den Betrag von 60 M. dem Baumeister Phtlipp zugefallen, das dritte dem Komitenvorsitzenden Ferd. Braun in Anerkennung seiner um die Sache erworbenen Verdienste und Kühehaltung als Eigentum ausgesprochen. Vorsitzender Braun brachte noch ein Schreiben der Gebr. Schwarz in Dresden zur Verlesung, worin diese ihr sachmännisches Urteil niederlegen hinsichtlich der Breitenverhältnisse der zu dem Postament des Denkmals emporführenden Stufen. Das Urteil ist dahin zusammengefaßt, daß die bisher zu Grunde gelegten Verhältnisse vollkommen richtige seien.

— Vor einiger Zeit war ein wertvolles Rutschpferd eines Geschirrbesizers in Reichenbach bei der Fahrt durch Reipschau plötzlich zusammengefuht und bald darauf verendet. Bei der später vorgenommenen tierärztlichen Sektion wurde in dem Gedärme des betr. Pferdes ein Schnapsglas in völlig unversehrtem Zustande vorgefunden.

— Bei der Rimes in Tirschenborn i. B. spielte das Messer eine Rolle. Einem jugendlichen Tischergehilfen wurden nicht weniger als neun tiefe Stiche verseht, zu deren Verhinden der Arzt mehrere Stunden brauchte. Das Messer befindet sich in den Händen der Polizei, der Thäter entkam.

— Schwarzenberg, 26. Okt. Im Raschauer Staatsforstrevier befindet sich ein altherwürdiger Baumriese, die „Schmiedlochtanne“. Der Jahrhunderte alte Baum mißt 1 Meter über der Erde etwa 6 Meter im Umfang. Obgleich der Stamm so hoch ist, daß mehrere erwachsene Personen bequem darin stehen können, ist doch der Baum noch sehr kräftig. Der hiesige Ergabergsdorfer hat im Interesse der Touristen den Weg nach der stolzen Tanne von Böbla aus genau markiert.

— Oberwiesenthal, 24. Okt. Das gestern ununterbrochen herrschende Regenwetter schlug gegen abend in Schneewetter um und verwandelte Berg und Thal in eine Winterlandschaft. Hoffentlich bleibt der Schnee nicht lange liegen, denn noch immer ist man hier und da beschäftigt, die Kartoffeln vollends einzuernten.

— Der älteste Einwohner von Gaseru, der frühere Gutbesitzer Traugott Wolf, feierte am Montag seinen neunzigsten Geburtstag.

— In Falkenstein herrschten in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag 3 Mr. Kälte, sodas die auf den Feldern dort noch befindlichen Kartoffeln erfroren sein dürften.

— Gaueru, 27. Okt. Seit Jahren sind auf der großen Elbinsel hier selbst Spuren von Fischottern beobachtet worden. Im vergangenen Sommer ist auch mehrmals ein solcher gefährlicher Fischräuber dort gesehen worden. Bei einer am letzten Sonnabend auf der Insel abgehaltenen Fasan- und Entenjagd glückte es dem Prinzen Ulrich v. Schönburg-Waldenburg, durch einen glücklichen Schuß einen Otter zu erlegen. Das Tier ist männlichen Geschlechts, 1,25 m lang und wiegt etwa 20 Pfd.

— Pirna, 27. Okt. Unsere Stadt scheint sich zu einem Hauptplatz in der Glasindustrie herausbilden zu wollen. Während bereits seit Jahren drei flottgehende Tafelglaswerke hier im Betriebe sind, ist man gegenwärtig mit dem Bau einer Glasfabrik beschäftigt, welche hauptsächlich sogenanntes „Kathedralglas“ herstellen wird, während in Kürze dann noch der Bau eines weiteren Glasbüttenwerkes fol-

entw. scheint für gut
im Schicht, und
den 26. Okt. 1896.
Landfleisch, 90 Räl-
rich der heutigen Auf-
des vorwöchentlichen
eute 58 Rinder, 61
eniger und 3 Rälber
kaufe standen. Das
itungen mittelmäßig.
— 66 M., II. Qual.
45—52 M. für
Landfleisch: 50
Lebendgewicht bei 40
62—65 M. für 100
25—30 M. für 100
für den 28. Okt.:
Pischen Wettertelegraph
und veränderlich.
chem Malz:
kayer
schaften der extrakt-
kräftigende Wirkung
mit den sogenannten
komma und lediglich
l. Die Malton-Weine
produkte,
ter
en Handlungen,
e, Chemnitz.
eldbrücke.
chlachten,
nlabet
Emil Klopfer.
chlachten
P. Otto.
leum,
stestes Fabrikat,
(II. 20194b.)
Stuchfabrik
ischer jun.,
nuit.
zur Ansicht!
dem
ernsdorf
herungsbranche für
Magdeburg.
schaft.
Heute Mitt-
woch
Schweinischlachten
bei Rob. Wolf,
Bahnhofstr.
Magdeburger
kraut
empfehl
us Rächler.
rodukten-Geschäft
rf v. G. Grimman,
ergasse, empfiehlt
e Wiltch. abgefabnte
e Eier und Butter,
00 und 0,
b II,
ichrot, Ralschrot,
nchalen,
n, Hafer, Erbsen,
nden
Qualitäten zu den
iritus,
ebessen viel Hige
32 Pf., empfiehlt
us Rächler.
Stube
vermieten bei
ohndorf 2D.

den 1904. In diesen Tagen werden die Reste einer großen belgischen Spiegelglasfabrik hier, welche sich in Birna und Coply nach einem geeigneten Plage umsehen, um diese Fabrikation hier heimisch zu machen.

Am Sonnabend hat sich in dem Zuge 227, welcher 7 Uhr abends von Dresden in Saugen eintrifft, in der Retirade eines Personerwagens 3. Klasse kurz vor der Einfahrt in Saugen ein Reisender erschossen. Der Tote ist mit einem Studenten G. E. in Saugen identisch, und dürfte nur Krankheit den jungen Mann zu diesem bedauerlichen Schritte veranlaßt haben, da er erst kürzlich aus einer Nervenkuranstalt zu seinem Studium zurückgekehrt ist.

Forst (Lautsch), 27. Okt. Der Polizeibehörde ging gestern abend telegraphisch die Meldung zu, daß der Mörder des Justizrats Levy, Bruno Werner, gestern nachmittag in Groß-Bieslow im Kreise Kottbus gesehen wurde und sich entweder nach Forst oder nach Kottbus gewendet habe. Bereits am Sonnabend bemerkte ein Spaziergänger aus Kottbus in der Madlower Heide einen Mann an einem Baum sitzend, der total erschöpft zu sein schien und ihm auf seine Fragen keine Antwort gab. Da der Mann Ähnlichkeit mit dem Wilde des Mörders Werner hatte, wurde die Polizei benachrichtigt, die alsbald die Heide durchsuchte. Der Mann war aber verschwunden.

Dieser Tage fand sich bei Herrn Oberlehrer Bender in Gera ein Dreier Einwohner ein, der beim 96. Infanterieregiment den Krieg gegen Frankreich mitgemacht hatte, um sich mit Röntgenstrahlen durchleuchten zu lassen, weil nach seiner Annahme eine in der Schlacht erhaltene Kugel noch in seinem Körper sitzen mußte. Die Annahme bestätigte sich. Herr Oberlehrer Bender vermochte zu konstatieren, daß die Kugel vorhanden war und sich auf einer Rippe festgesetzt hatte.

Berlin, 27. Okt. Der Mörder Werner ist noch immer unfindbar. Man will ihn bald hier, bald dort gesehen haben — neuerdings auch wieder in nächster Nähe von Berlin — aber die Polizei vermag ihn nicht aufzufinden. Werner und Große haben übrigens anscheinend schon seit Monaten gemeinsam Diebstahlfahrten ausgeführt. Wenigstens sind sie bereits einmal Mitte August in Wolterdors durch den Gendarm Müller aufgegriffen worden. Es wurden damals den beiden Burschen zwei Revolver und eine Schachtel scharfe Patronen abgenommen, sie sollten deswegen auch bestraft werden, sollen aber bisher nicht zu ermitteln gewesen sein. Dabei wohnten Beide bei ihren Eltern.

Berlin, 27. Okt. Im Auftrage der japanischen Regierung bereist gegenwärtig ein Beamter derselben Europa, um die Verhältnisse der einzelnen Ein- und Ausfuhrbeziehungen mit Japan kennen zu lernen. Auf die Frage eines Interviewers hat derselbe mitgeteilt, daß Japan gedente, in erster Linie Seidenwaren, Flachsarbeiten, japanisches Papier, Teppiche, gestochene Matten, Holz- und Bambusarbeiten in Deutschland einzuführen, und Eisen, besonders Maschinen, aus Deutschland zu beziehen. Hervorragend große Verwendung dürften für Japan elektrische Maschinen finden. Japan gedente eine direkte Schifffahrtslinie nach Deutschland einzurichten. — Ein Komitee in Göttingen, an dessen Spitze der Präsident des dortigen Landgerichts und des Landtages, Geh. Rat Berlet, steht, versendet einen Aufruf mit der Bitte, an den Reichstag eine Petition gegen das Duellwesen und betreffs der Militärgerichtsbarkeit zu richten, in der der Reichstag gebeten wird, dahin zu wirken, daß der am 21. April d. J. einstimmig von ihm gefaßte Beschluß, die Beseitigung

des Duellwesens in der nächsten Session, zur Anerkennung und Durchführung gelange, und daß die noch immer für die Angehörigen des Militärstandes bestehende eigene Gerichtsbarkeit, soweit sie sich nicht auf Dienstvergehen bezieht, entschieden aufgehoben werde. — Zu der besprochenen Mitteilung der „Hamb. Nachr.“ meint die „Nat.-Ztg.“: Uns scheint, daß das Hamburger Blatt vom dem ganzen vorigen Jahrzehnt gesprochen hat und vielleicht mit Recht von dem Ausgang desselben, die Zeit kurz vor dem Rücktritt des Fürsten Bismarck. Wir glauben, daß in dem Jahr 1889 die Anfänge einer Verständigung wieder erreicht waren. Die „Hamb. Nachr.“ sagen in einer Erörterung über das gegenwärtige Verhältnis zwischen Rußland und Frankreich, „unangenehm wäre es für Deutschland, daß es für den Fall eines neuen französischen Angriffs der wohlwollenden Neutralität Rußlands nicht sicher sein könnte, wie bis zum Jahre 1890“, so daß das diese Eventualität sichernde deutsch-russische Abkommen abgelaufen ist, und vom Grafen Caprivi nicht erneuert wurde.

Der Konstantinopeler Korrespondent eines hiesigen Blattes berichtet, einer der höchsten türkischen Diplomaten habe dieser Tage ihm gegenüber die Äußerung gethan, die Türkei betrachte sich vollkommen als Bundesgenossin Deutschlands, und der deutsche Kaiser wüßte, daß, wenn er gegen seinen Willen je zu einem Kriege gezwungen werde, 500.000 türkische Soldaten bereit gestellt werden könnten, um für gemeinsame türkische und deutsche Interessen gegen einen mächtigen feindlichen Nachbar zu kämpfen. — Der Bau einer Telephonverbindung zwischen Berlin und Pest soll im nächsten Frühjahr beginnen und die direkte Telephonverbindung am 1. September 1897 in's Leben treten. — Der Rektor der hiesigen Universität, Professor Brunner, hat den im sozialwissenschaftlichen Studentenverein in Berlin in Aussicht genommenen Vortrag des Jrl. Helene Lange über „intellektuelle Grenzlinien zwischen Mann und Frau“ verboten. — Der Schriftführer des konservativen Zentralwahlvereins, Herr v. Seidenborff, ist infolge der Behel'schen Demonstration über die Organisation der konservativen Partei vernommen worden. — Der Prozeß des Pfarrers Witte gegen den Hofprediger a. D. Stöder wegen Beleidigung findet am 20. November vor dem hiesigen Schöffengericht statt. Als Zeugen sind u. a. geladen Freiherr v. Hammerstein, Generalsuperintendent Bansen aus Coburg und Pfarrer Erolow aus Sorst bei Greifswald.

Magdeburg, 27. Okt. Heute früh gegen 8 Uhr fanden Bewohner des Hauses Anhaltstraße 2/3 im Keller die Leiche des Bijefeldwebers und Dattlonkschreibers Werlentshin von der 5. Kompanie des Fußartillerie-Regiments Ende (Magdeb.) Nr. 4. Es wird angenommen, daß Werlentshin in der Nacht zwischen 2 und 3 Uhr, wo verschiedene Hausbewohner ein heftiges Gepolter hörten, die Kellertreppe hinabgestürzt und sich das Genick gebrochen hatte. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

Kassel, 27. Okt. Im Dorfe Rohlheim, Kreis Homburg, sind 14 Wohnhäuser und Scheunen niedergebrennt.

Dortmund, 24. Okt. Wegen Entführung eines unbescholtenen 17jährigen Mädchens wurde von der hiesigen Strafkammer der Rentner und Bauunternehmer J. Sommer von hier, ein verheirateter Mensch, zu einem Jahre und drei Monaten Gefängnis verurteilt. S. wurde sofort verhaftet, ein Antrag, ihn gegen Kaution von 20.000 Mark auf freiem Fuße zu lassen, wurde abgelehnt. Sommer hatte, nachdem er 30.000 Mark klüffig gemacht hatte, das junge Mädchen zu bestimmen gewünscht, mit ihm eine Reise um die halbe Welt zu

machen, und war erst vor wenigen Wochen zurückgekehrt.

Rimpf, 24. Okt. Eine eigentümliche Spulgeschicht, welche stark an den Spul von Reson erinnert, erregt die Aufmerksamkeit unserer ganzen Gegend. Dem „Wästgöterb. Grenzbl.“ wird hierüber geschrieben: Seit nahezu 14 Tagen wird das Gehöft des Stellenbesizers Reinert in Rubelsdorf, Kreis Rimpf, auf rätselhafte Weise mit Steinen jeder Größe, Flachwerkstücken, Kartoffeln und Rüben bombardiert. Fast zu allen Tageszeiten kommen Steine geflogen und bedrohen das ganze Gehöft. Besonders die Fensterscheiben sind der Hauptziel der Geschosse. Das Merkwürdige dabei ist, daß die Steine alle aus einer Richtung kommen, es aber noch Niemandem möglich gewesen ist, den Täter zu ermitteln. Der aus dem nahen Heidersdorf herbeigeholte Gendarm wurde von den herbeistiegenden Steinen am Helme und an der Schulter getroffen. Neugierige kommen alle Tage nach Rubelsdorf, um sich das Schauspiel anzusehen, und verschiedene derselben haben schon ihre Neugier mit Beulen und sonstigen Verletzungen bezahlen müssen. Oft stehen so viele Leute in der Nähe des Gehöftes, daß Niemand von der Stelle kann. Die Wurfstücke beschreiben einen eigentümlichen Bogen und kommen dann fast senkrecht in das Gehöft gefallt. Der Nachbar, welcher in Verdacht kommen könnte, wohnt aber so weit entfernt, daß es unmöglich erscheint, mit der Hand so weit zu werfen. Die unglaublichsten Gerüchte gehen in hiesiger Gegend herum. Wenn die Steine zur Erde fallen, sind sie ganz heiß. Einige hatten ein Gewicht von 1 1/2 Kilo.

In Wien bestand vor einigen Tagen ein neuer Apparat die „Feuerprobe“. Es handelt sich, wie in der „Neuen Freien Presse“ berichtet wird, um eine von einem Hrn. v. Walcher-lyzbal hergestellte Vorrichtung, welche ein Eindringen in staubgefüllte Räume ermöglicht und dabei vollständige Bewegungsfreiheit zuläßt. Der Apparat wird „Pneumatophor“ genannt. Das System beruht darauf, daß in einem luftdichten Behälter mittels verdichteten Sauerstoffes, der in einer Stahlflasche mitgeführt wird, atembare Luft erzeugt wird, welche den mit dem Apparat ausgerüsteten Mann befähigt, sich länger als eine halbe Stunde in Räumen mit gefährlichen Gasen aufzuhalten. In einem der Keller des Zeughauses wurde ein heftiges, rauchentwickelndes Feuer gemacht, und zwei Räume, sowie die Zugangstreppe waren alsbald derart mit Rauch angefüllt, daß es ganz unmöglich war, ohne Hilfsmittel vorzudringen. Offiziere und Mannschaften der Feuerwehr wurden nun teils mit dem „Pneumatophor“, teils mit der derzeit bei der Wiener Feuerwehr im Gebrauche stehenden ledernen Rauchhaube versehen, und drei Viertelstunden lang waren beständig drei Mann in unmittelbarer Nähe des Brandherdes. Die Feuerwehrrauchhaube bewährte sich während der ganzen Dauer des Versuches vorzüglich, hat aber den Nachteil, daß die Luft von außen durch einen Schlauch zugepumpt wird, daß also der Mann an diesem Schlauch, welcher letzterer übrigens auch Beschädigungen ausgesetzt ist, hängt und durch ihn in seiner Bewegungsfreiheit sehr beschränkt wird. Die mit dem „Pneumatophor“ Ausgerüsteten fanden, daß die Atmung bei Anwendung des letzteren auch im dicksten und heißesten Rauch ganz ungehindert erfolgt, daß das nur 4 kg schwere, auf der Brust hängende Gerät leicht zu tragen sei und die Bewegung nicht hindere und daß die Handhabung mit ihm einfach und sicher sei.

Belgrad, 26. Okt. Der Hajduk Bilic, der den montenegrinischen Emigranten Vajovic wegen einer beleidigenden Broschüre gegen den Fürsten

Bera.

Roman von Elise Linhart.

141

(Fortsetzung.)

Kleidungswechsel.

„Der Himmel weiß, Sie haben Recht, Bera. Woher Sie aber Ihr Wissen nehmen, ist mir unklar, denn ich glaube, Sie lernen nie etwas auswendig! Sie verlassen sich eben auf Ihr fabelhaftes Gedächtnis!“

„Und das läßt mich glücklicherweise selten im Stich!“

Siberts Auge hing mit Interesse an ihren erregten Zügen. Er hatte noch nie Schönheit und Geist so anmutvoll in einem Wesen vereinigt gesehen. — Sein Blick folgte ihr bewundernd, wie sie, ein Buch in der Hand, dem Hintergrunde des Gartens zuschritt. Derselbe glitt von ihr zu seiner blauen, kleinen Frau hinüber. Besorgt stand er auf.

„Du wußt Dich erkälten, Emmily! Komm, Kind, laß Dir den Shawl um die Schulter legen“, und er schob ihr sorglich ein Fußbänkchen hin, „da hast Du etwas, um Deine Füßchen darauf zu stellen. So — ist's jetzt recht, kleine Frau?“ Er strich ihr sanft wie einem Kinde über das blonde Haar.

„Ich danke Dir, Hermann, ganz gut!“ Sie vertiefte sich von neuem in eine lebhafte Debatte über die praktische Art der Gulasch-Bereitung. Sie nahm Rehl zur Sauce, die Frau Professor nicht, das verdiente denn doch erdter zu werden.

Bera war lesend auf und ab gegangen. Sie wollte die Herren nicht stören in den Schulgesprächen, die sie wohl jedenfalls führten, und Mädchen

war verschwunden, um Erfrischungen zu besorgen. Da traf sie auf die Wärrerin. Zwei kluge Kinderaugen blickten sie aus dem weichen Spitzenhäubchen an, das kleine Mädchen jauchzte und streckte ihr die Arme entgegen.

„Wißt Du zu mir, süße Elly?“

„Sie nahm zärtlich das schöne, kleine Wesen auf den Arm und küßte und streichelte es. Sie pflückte ihm Blumen, die es jubelnd in dem kleinen Häubchen festhielt, und setzte sich dann still mit ihm auf eine von Buschwerk umgebene Bank.“

O, welches Glück mußte es sein, ein solches Kind sein Eigen zu nennen, eine unberührte, heilige Menschenseele lieben und leiten zu dürfen! Liebsvoll lehnte sie ihre Wange an das rosige Gesichtchen Ellys und träumte von einer Zukunft, da auch sie ein eigenes Kind auf dem Schoße halten werde. Sie hörte nicht, daß Schritte naheten. Sibert war gekommen, um nach der Kleinen zu sehen.

Es war ein schönes Bild, vor dem er stand, Elly hatte mit ihren kleinen runden Händchen in Bera's dunklem Haar gewühlt, der Kamm war demselben entglitten und ließ die schweren, langen Flechten ungeordnet an ihr niederwallen, während sie mit leiser Stimme süße Schmeicheleien vor sich hin sang.

Sibert bedeckte leicht die Augen mit der Hand, um sich dem Haider zu entziehen.

„Fräulein Bera!“

Sie schreckte auf.

„Kommen Sie, wir wollen das Kind der Mama bringen!“ Er küßte es zärtlich auf Stirn und Mund.

Sie schritten der am Gartentisch sitzenden Gesellschaft zu.

„Frauchen, ich stelle Dir hier Elly's neue Wärrerin vor,“ sagte er scherzend, während Frau Sibert fast hastig das Kind aus den Armen des hocherrötenden jungen Mädchens nahm.

Mädchen kam mit den Erfrischungen, Bera aber verabschiedete sich. „Ich muß mich denn doch tüchtig für den morgigen Unterricht vorbereiten,“ flüßerte sie dem ihr freudlich die Wangen klopfenden alten Professor in's Ohr, „damit ich morgen nicht einen gar zu schlechten ersten Eindruck auf den neuen Herrn Direktor mache!“

In seinem Studierzimmer saß einige Wochen später Dr. Sibert. Die hohe Stirn in die Hand gestützt, so daß das dunkellockige Haar über die kräftigen, weißen Finger fiel, lehnte er über seinem Schreibtisch. Aber die Gedanken wollten nicht bei dem Inhalt des aufgeschlagenen Buches. Seine Seele hatte in der letzten Zeit einen Eindruck empfangen, der sie mächtig aufrüttelte aus dem gewohnten Gleichgewicht. Er hatte zum ersten Male ein Wesen kennen gelernt, von dem er hätte sagen können: „So und nicht anders sollte das Weib sein, das aus Gottes Schöpferhand hervorgegangen!“ Er rief sich die herrliche Gestalt mit den dunklen Flammenaugen vor die Seele, die er so heiter geistreich leuchtete, so schwärmerisch träumend blicken gesehen.

Durfte er sich diesem Eindrucke hingeben? Lag keine Gefahr darin für sein häusliches Leben? —

(Fortsetzung folgt.)

Kittas von einem Preis von

daß der gefaßt hat Einzelheiten Hofkreise Kenia, wo die Rede war, daher eine wollen. — die Reise Besuchs in Annäherung

Ueber den neuen Bergburttag folgende in auf der und Schre Ausnahm der einzige Wengeralp Gletscher-Spiel in pen, sowie zösischen Die brüch Dofomiten Teile von Besteigung einer Zeit hohen Jinn rischen Alp Touristen a der Alpen. Führerpaten gründlich u engagiert. fahren gesch ungen, die ein Unfall manches ert ternommene übernachten mußte sie it waldbletsche die eine Rit jest gesund häuschen.

Sa tillerie-Schie wußt einen Transport r pressen muß und ein Artilleriehoff

Sa Versuchung Errichtung Carmaug un tigkeiten, bei der sozialist zu reden. A und zerstreut meite Menge verlegt. Zu putierten bea sammlung d

Sa acht Personen worden. Die fertigung de

Sa infolge des h Gewässern ei „Laudon“, Schiffe gehö begriffenen ö erklitten sämt Wege nach P den sollen. ten sind nich

Sa der Pazifische Buschel Weize wird auf 1,0

Sa verammlung welcher die armenischen J wanderer beh Regierung an stehenden triel Uebereinstimm Greuel in Ar

Sa Die de Jan eir die vor mehre Wahia ein sta jezt mehrere, schafte Band liener wurde ist jedoch erh

24. Okt. Eine eigen- stark an dem Spul Aufmerksamkeit unse- fregierend. Grenz- nahezu 14 Tagen beständig Reinert in auf rätselhafte Weise verständig, Kartoff- fast zu allen Tages- und bedrohen das Fensterstößen sind Merkwürdige da- us einer Richtung im möglich gewesen er aus dem nahen wurde von dem te und an der Schul- alle Tage nach viel anzusehen, und ihre Neugier mit begählen müssen. Nähe des Gefühles, n. Die Warfstücke Hagen und kommen gefaßt. Der Nach- konnte, wohnt aber lich erschint, mit te unglücklichsten herum. Wenn e gang heiß. Einige

einigen Tagen ein Es handelt sich, je" berichtet wird, her-Lybal herge- findungen in stid- dabei vollständige parat wird. "Pneu- em beruht darauf, k mittels verdichte- flasche mitgeführt, welche dem mit efähigt, sich länger mit gefährlichen Keller des Zeug- entwickelnde Feuer die Zugangstreppe angefüllt, daß es Mittel vorzubringen. Feuerwehr wurden er", teils mit der er im Gebrauche sehen, und drei die Feuer- drei Mann in des. Die Feuer- drend der ganzen t aber den Nach- einen Schlauch Mann an diesem se auch Beschäd- urch ihn in seiner wird. Die mit ten fanden, daß lehteren auch im ungehindert er- auf der Brust i und die Bewe- antierung mit ihm

er Haidut Blic, granten Bagovic gegen den Fürsten Ely's neue Wä- rend Frau Bis- Armen des hoch- ingen, Vera aber denn doch tüchtig reiten." flüster- klopfinden alten urgen nicht einen den neuen Herrn

einige Wochen irn in die Hand r über die kräf- er über seinem weiten nicht bei Buches. Seine Eindruck em- dem gewöhn- ersten Male ein ätte das Leben kön- das Weib sein, rvoorgegangen! mit den dunklen so heiter geist- ämend blicken

ingeben? Sag ches Leben? —

Mitla von Montenegro ermordete, wurde mit noch einem Genossen gefangen. Auf seinen Kopf war ein Preis von 15,000 Franks ausgesetzt.

Belgrad. Großes Aufsehen erregt es, daß der König die Reise nach Cetinje plötzlich abgesetzt hat, obgleich das Programm bereits in allen Einzelheiten festgestellt war. Wie verlautet, haben Hoffkreise vernommen, daß die Hand der Prinzessin Xenia, von deren Verlobung mit König Alexander die Rede war, einem Russen zugebacht sei; man habe daher einer Szene, ähnlich der in Athen, ausweichen wollen. — König Alexander tritt am 28. Oktober die Reise nach Bukarest, Wien und Rom an. Liberale und radikale Blätter tabeln das Ausfallen des Besuchs in Cetinje; Serbien zeige dadurch eine Annäherung an den Dreibrund.

Man schreibt aus Bern vom 22. d. Mts.: Ueber den im Jahre 1826 in Grindelwald geborenen Bergführer Almer, der lehtin seinen 70. Geburtsfest feierte, bringen die schweizerischen Zeitungen folgende Notizen: Almer war mehr als hundertmal auf der Jungfrau, dem Mönch, Eiger, Wetterhorn und Schreckhorn. Er hat diese hohen Gipfel, mit Ausnahme der Jungfrau, zuerst bezwungen. Er ist der einzige Lebende, welcher vom Mönch nach der Wengeralp abgestiegen ist, über jene furchtbaren steilen Gletscher- und Felsenhänge. Kein hervorragender Gipfel in den Berner-, Walliser- und Bündner-Alpen, sowie in der Montblanc-Gruppe und in der französischen Dauphine konnte seinem Besuche widerstehen. Die brüchigsten Aiguilles von Montblanc und die Dolomiten in der Dauphine wurden zum größeren Teile von Almer zuerst erstiegen. Ueber 200 erste Besteigungen hat er ausgeführt. Almer begann zu einer Zeit seine Führerlaufbahn, wo noch wenige der hohen Binnnen erforscht waren. Er gilt im schweizerischen Alpenklub und namentlich bei den englischen Touristen als einer der hervorragendsten Pioniere der Alpen. Seine fünf Söhne besitzen alle das Führerpatent. Sie kennen den schweizerischen Berg gründlich und sind oft im Kaukasus und Himalaja engagiert. Der Vater hat sie in Sturm und Gefahren geschult. Während der vielen Bergbesteigungen, die Almer leitete, ist keinem der Touristen ein Unfall zugestoßen. Er selbst hingegen mußte manches erdulden. Bei einer im Januar 1883 unternommenen Jungfrau-Besteigung, wo er im Freien übernachtete, fielen ihm alle Zähne ab; man mußte sie ihm abnehmen. Auf dem oberen Grindelwaldgletscher schlug ihm eines Tages ein Eisstück die eine Rippenwand ein. Der Siebzehnjährige lebt jetzt gesund und behäbig in seinem braunen Berghäuschen.

Sabre, 27. Okt. Als gestern auf dem Artillerie-Schießplatz der Ingenieure Brindeau mit Gewalt einen Blinden in die Schießklappe eines zum Transport nach Griechenland bestimmten Geschützes pressen wollte, entstand eine Explosion. Brindeau und ein Aufseher wurden getötet, ein griechischer Artillerieoffizier und ein Arbeiter verletzt.

Carmaux, 27. Okt. In einer gestrigen Versammlung hiesiger Glasarbeiter, welche über die Errichtung der neuen Glasfabrik in Albi anstatt in Carmaux unzufrieden sind, kam es zu heftigen Streitigkeiten, bei denen sogar Schüsse gewechselt wurden. Der sozialistische Deputierte Jaurès suchte vergeblich zu reden. Die Polizei löste die Versammlung auf und zerstreute sodann die sich im Freien angesammelte Menge. 3 Personen wurden ziemlich schwer verletzt. Jaurès wurde von den sozialistischen Deputierten beauftragt, über die Auflösung der Versammlung die Regierung zu interpellieren.

Kiew, 27. Okt. Hier ist wieder eine aus acht Personen bestehende Jaischmännerbande entdeckt worden. Viele Falschstücke und Maschinen zur Anfertigung des Geldes wurden beschlagnahmt.

Cravosa, 27. Okt. Gestern früh fand infolge des heftigen Windes in den süddalmatinischen Gewässern ein Zusammenstoß zwischen den Schiffen „Laudon“, „Rantilus“ und „Briji“ statt. Die Schiffe gehören zu dem auf einer Segelübungsfahrt begriffenen österreichischen Geschwader. Die Schiffe erlitten sämtlich leichte Havarien und sind auf dem Wege nach Pola, wo die Schäden ausgebessert werden sollen. Verletzungen von Besatzungsmitgliedern sind nicht vorgekommen.

Chic ago, 27. Okt. Zwei Getreidespeicher der Pazifikspeichergesellschaft, enthaltend 1,100,000 Bushel Weizen, sind niedergebrannt. Der Schaden wird auf 1,050,000 Dollars geschätzt.

New-York, 27. Okt. Eine Massenversammlung nahm gestern eine Resolution an, in welcher die Hoffnung ausgedrückt wird, daß die armenischen Flüchtlinge nicht als gewöhnliche Auswanderer behandelt werden und worin ferner die Regierung aufgefordert wird, alle ihr zu Gebote stehenden friedlichen Mittel anzuwenden, um eine Uebereinstimmung der Mächte zur Beendigung der Unruhen in Armenien herbeizuführen.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Rio de Janeiro: Eine zahlreiche bewaffnete Bande, die vor mehreren Jahren im Innern der Provinz Bahia ein starkes Truppen-Detachement schlug, hat jetzt mehrere, hauptsächlich von Italienern bewirtschaftete Landgüter geplündert. Das Leben der Italiener wurde nicht gefährdet, der angerichtete Schaden ist jedoch erheblich. Die regulären Truppen des

Staates Bahia zogen gegen die Bande vor und schlugen dieselbe. Die Bande hatte eine Anzahl tote und Verwundete und wird von den Truppen weiter verfolgt. Die Bundesregierung hat der Regierung von Bahia Truppenverfügungen zur Verfügung gestellt. Der italienische Botschafter in Pernambuco hat den Befehl erhalten, eine Untersuchung anzustellen und der unter den italienischen Kolonisten entstandenen Panik entgegenzutreten.

Bemerktes.

Der Mann mit der eisernen Haut. Die „Magdeburger“ schreibt: Im Circus Kremsier trat in einer großen Galavorstellung der Singhaleser Mr. Rannie, genannt der „Mann mit der eisernen Haut“, zum erstenmal auf. Auf dem Boden der Manege wurde eine Bretterdielung zusammengefügt, auf der die verschiedenen Requisiten des Schlanter, braunen Inders, der in einem phantastischen Kostüm und reich mit Schmuck und Pierat behangen auftrat, aufgestellt wurden. Es waren eine hohe Stehleiter, deren Spitzen aus scharf geschliffenen Säbeln bestanden, die mit der scharfen Seite nach oben in engen Lücken liegen, ein längeres, niedriges Gestell, dessen obere Seite mit langen, scharfen Nägeln dicht besetzt ist, ein halbes Fass, dessen Inneres gleichfalls mit vielen Spigen und scharfen Nägeln über und über besetzt ist, und ein runder Reifen, in dem kleinere Säbel derart eingelassen sind, daß deren scharfe Klingen nach der Mitte zu sich beinahe vereinigen und nur einen geringen freien Raum lassen. Zunächst bewies der unverwundbare Indier die Schärfe der einzelnen Säbel durch Herschneiden von kleinen Papierblättern aus freier Hand, und dann begann er mit verbundenen Augen, eine fächerförmige Lampe auf dem Kopf balancierend, seinen Gang über die scharfen Säbelklingen der Leiter. Er ging ganz langsam und drückte bei jedem Schritt die nackte Fußsohle schwer auf die scharfen Klingen auf, kam jedoch völlig unbeschädigt unten an. Das allgemeine Erstaunen und die Spannung des Publikums bei dieser Leistung, die die Bezeichnung „eisernen Haut“ vollaus begründet, löste sich erst nach einigen Sekunden, als man den Indier wirklich unversehrt da stehen sah, in lebhaften Beifall auf. Dann stellte sich Mr. Rannie auf das große Nägelbrett, nahm einen Mann auf die Schulter und ließ noch zwei andre Männer an eine auf seinem Rücken ruhende Stange sich anhängen. Auch hierbei verkehrten die Nägel, trotz des durch die dreifache Bürde verursachten Druckes, die Fußsohlen des Inders in keiner Weise. Bestenfalls geschah auch nicht, als er liegend, sich mit den inneren Handflächen und den Fußsohlen auf die Nägel aufstützte, das Gewicht von fünf Männern trug. Daß auch sonst seine Haut, nicht bloß die der Hände und Füße, unverwundbar sei, bewies Mr. Rannie durch das Stehen in dem mit Nägeln gespickten Faß, das viele Male schnell im Kreise herumgedreht wurde, und durch den Sprung des säbelbesetzten Reifens auf das Nägelbrett. Die Unverwundbarkeit des Inders ist für den Laien ein Rätsel; der Mann scheint wirklich durch scharfe Waffen und Gegenstände nicht verletzt werden zu können.

Cigarren für die Königin Victoria. Daß die Königin Victoria von England keine Raucherin ist und auch nicht liebt, daß in ihrer Nähe geraucht wird, weiß man. Und dennoch konsumiert die Monarchin alljährlich ein Tausend der feinsten Buelo Abajo-Cigarren, welche an Ort und Stelle für sie speziell fabrikt werden. Natürlich sind diese köstlichen Cigarren für ihre Gäste bestimmt. Sie sind so teuer, daß selbst in Havannah und zu Ennospreiten diese „Blütenlese“ nicht unter drei Mark das Stück zu haben wäre. Die Arbeiter, welche diese Cigarren machen, erhalten für jede derselben 1 Mark 20 Pf. Arbeitslohn, denn sie müssen mit der größten Sorgfalt gedreht werden, nachdem jedes einzelne Blatt besonders ausgewählt und gepreßt worden ist. Begreiflicherweise werden nur die ältesten und erfahrensten Cigarrenarbeiter zur Fabrikation seiner Havannah Cigarren herangezogen, und für diese wird solche Arbeit zu einer wahren Goldgrube. Da sie selbst bei größter Sorgsamkeit noch bis 30 Cigarren pro Tag fertigstellen können, also den hübschen Tagesverdienst von über 35 Mark haben. Solche Cigarren werden in Glasbüchsen hermetisch eingeschlossen, um sie vor „Versäuerung“ zu bewahren, denn Kennr behauptet, daß Havannahblatt verderben in fremden Klimaten, und keine Havannah-Cigarre schmeckt so köstlich als wie die in Havannah selbst gerauchte.

Lehrergesangsvereins-Concert.

Das am Reformationsfeste im Ralich'schen Gasthofe zu Bohndorf stattfindende Concert soll vorwiegend **Tonschöpfungen neuerer Meister** zu Gehör bringen. Wer im Stande ist, eine zielbewusste Umschau in der einschläglichen Chorliteratur halten zu können, wird sich nicht wundern, daß mit diesem Zwecke auch Werke ungemein großer Schwierigkeit anflanden, die gleichwohl von ganz hervorragender Wirkung sind. Obenan in dieser Beziehung steht das „**Totenvolk**“ von Regar, in welchem der menschlichen Stimme geradezu instrumentale Behandlung zugemutet wird. Gleichwohl dürfte es kaum einen zweiten, ebenso stimmungs-vollen, packenden und letztgerechten Chorstag geben. Wer Gelegenheit hat, ihn anzuhören, nachdem er vorher im Programm Text und die beigegebenen geschichtlichen Bemerkungen aufmerksam gelesen, wird unwillkürlich in die Scenerie hineingeführt. Er sieht den Tod im falten, eisigen, alles erschauernden Winter über eine unglückliche Kriegergattung kommen, hört den „**Leutenden Nord**“, wie er einher rast und „**Blut**

in Eis“ vermanbelt, bemerkt die wackeren Krieger haben sinken und die weitere Gefahr für sie in den sie überfallenden Raubtieren, wird ergriffen von dem letzten Aufschrei der Sterbenden, welcher dem „Himmel der Heimat“ gilt, erblickt am Ende in der sich gleich bleibenden Harmonie eine weite, eindringliche Schmelde als erwünschtes Zeichen für die tief darunter ruhenden Erstarreten. (Wisse halten hier charakteristisch das Contra-C aus.) Regar — zur Zeit in Zürich — hat mit diesem Sage, sowie mit „Schlafwandel“, „Die beiden Särge“ u. a. den Balladentitel auf den Männerchor übertragen, wie es ihm noch niemand zuvor und nachgethan hat. Dem „**Totenvolk**“ reiht sich der Schwierigkeit nach die „**Nordische Meerfahrt**“ von Heinrich Hofmann an, eine Komposition ebenfalls größeren Umfangs, in welcher wir wie in dem schon früher aufgeführten „**Normannenzug**“ in die sagenumwobene Zeit der Seefahrten alter nordischer Völker verlegt werden. Wetterfest der Krieger, stürmisch die See; drastisch ist dies durch die Musik illustriert. Wie in dem angeführten „**Normannenzug**“, so ist auch hier ein wirkungsvoller Part für einen Solo-Baritonisten vorhanden, welcher lehterer bald allein, bald — und dies nach dem Schluß hin — in Verbindung mit dem Chöre auftritt. Interessant muß uns das Werk wegen seiner eigenartigen harmonischen Wendungen erscheinen, die dem Altitalischen vollständig fern bleiben. Daß dies Werk hohe Anforderungen an Range und Köhlfopf der Sänger stellt, sei nur nebenbei erwähnt. Der „**Chorgesang**“ schreibt über den in Berlin lebenden Komponisten Heinrich Hofmann: „D. H. gehört zu den ersten Tonbildnern unserer Zeit; die ungeheure Vielseitigkeit seines Talents, sein großer Melodierichtum, sowie die vollständige meisterhafte Beherrschung aller technischen Mittel werden ihm stets diesen Platz sichern. Das Charakteristische in seinen Werken ist weniger ein geniales Umstürzen hergebrachter Prinzipien, als die anmutige, feinsinnige Form seiner Motive und Gedanken.“ Friedrich Lux, einer unserer hervorragendsten, neueren Meister, der leider nicht mehr unter den Lebenden weilt, wird mit einem kleineren Sage aus der Oper „**Der Schmied von Ruhla**“, dem „**Nägelchor**“ vertheilt sein. Da der hiesige Musikverein in allernächster Zeit dessen bedeutendes Werk „**Coriolan**“ aufzuführen gedenkt, wird dann noch Veranlassung gegeben sein, auf Lux einzugehen. Zwei weitere Capacitäten weiß ferner das Programm in den beiden Mitbürgern des Stuttgarter Sängerkreises auf; es sind der Würzburger Professor Meyer-Obersleben und der Chorleiter des Wiener Männergesangsvereins G. Kremser. Von ersterem, welcher mit der Motette am Johannisfeste in hiesiger Kirche manchen bekannt gemachten sein dürfte, wird „**Johannisnacht am Rhein**“ und von letzterem, dessen „**Lanzknecht**“ wir treten mit Weien den Weg durch fast alle Sängerkreise gefunden, wird „**Im Winter**“ gesungen. Wenn der mit sänger Melodie ausgestattet, eine feine Tonmalerei aufweisende Sage „**Der Gondelfahrer**“ Franz Schubert's, sowie ein Trio für Violine, Harmonium und Klavier desselben Meisters in das Programm aufgenommen worden sind, so ist es mit Rücksicht auf die Feier des 100sten Geburtsjahres jenes Tonbildners geschehen, welcher der eigentliche Begründer der romantischen Schule und Schöpfer des modernen Liedes genannt wird, und über den man mit Recht urteilt, daß er an Kraft der Produktion nur selten erreicht, von keinem übertraffen worden ist. Franz Schubert wurde am 31. Januar 1797 in Wien geboren und starb schon am 19. Nov. 1828 in seiner Geburtsstadt. — Dem Volkslied ist bei A. Stellung des Programms sein Recht geworden, indem „**Läng ist es her**“ und „**Jetzt gang i aus Brünnele**“ beigefügt sind, zwei Lieder, welche gewiß vielen als liebe Gäste willkommen sein werden. Auch Sololänge sollen nicht fehlen! Der angemessene und herrliche **Prolog aus „Bajo**“ von Leoncavallo wird mit einer Einleitung versehen; Ueber am Klavier; „**Mädchen mit dem roten Mündchen**“ von Hall und „**Arärlingszeit**“ von Weil mit obligater Violine, sowie das Duett „**Es blüht ein schönes Blümchen**“ für zwei Tenöre von Ritzli sichern dem Scherz und der Cantilene im Gesange einen Platz; eine **Romance** für Violine von Ries führt in die rein instrumentale Musikphäre hinüber, welche zur reicheren Ausgestaltung der Darbietungen noch Pizetti für zwei Klaviere zu acht und vier Händen aufzuweisen hat. Es sind dies die erste „**Peer-Gynt-Suite**“ des als Komponisten hervorragenden Norwegers Ed. Grieg, ein originelles, nordlich coloriertes, schönes Werk, und **Walzer** von Theodor Kirchner, welche wegen ihrer interessanten Rhythmen und harmonischen Anflänge finden dürften.

(Wenn daran gelegen ist, sich mit Hofmannischer Musik vertraut zu machen, sei es auf dem Gebiete des zwei- und vierhändigen Klavierstücks, sei es auf dem des Solo- und mehrstimmigen Gesanges, findet Gelegenheit im Verlage von Breitkopf und Härtel, von Siegel u. a.)

Kirchliche Nachrichten

von Bernsdorf.

Sonnabend, den 31. Oktober. Reformationsfest. Vorm. 9 1/2 Uhr **Beichte**, nach der Predigt **Feier des heil. Abendmahls**. Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.

Sonntag, den 1. November. (Dom. XXII. p. Trinit.) Nachm. 3 Uhr **Kindergottesdienst** für die Kinder aus allen drei Gemeinden.

Montag, den 2. November. Abends 8 Uhr **Bibelstunde** in der Schule zu Bernsdorf.

Allgemeine Warenkunde. Handbuch für Kaufleute und Gewerbetreibende. Unter Mitwirkung von Fachgenossen redigiert von Dr. Josef Bersch. In 20 Lieferungen zu 50 Pf., Lieferungen 1 bis 16 bisher erschienen. (A. Hartlebens Verlag in Wien.) In dem Maße, in welchem das Erscheinen der einzelnen Lieferungen dieses großartig angelegten Werkes fortschreitet — daselbe ist mit der 16. Lieferung bei dem Artikel „**Stidogydul**“ angefangen — stellt sich auch die schon nach dem Erscheinen der ersten Lieferungen von Seite der berufensten Fachleute ausgesprochene Anschauung, daß in der „**Allgemeinen Warenkunde**“ ein epochemachendes Werk vorliegt, welches einen neuen Beleg für den Fleiß und die Ausdauer des deutschen Gelehrten-tums bildet. Wir können dem Gewerbe u. Kaufmannshande dieses Werk nicht angelegentlich genug empfehlen, denn es behandelt seinen Stoff mit einer Ausführlichkeit und Vollständigkeit, wie dies nun auch nicht einmal annähernd bei einem Werke ähnlichen Inhaltes der Fall war.

Witzvolle Bitterung für den 29. Okt.:

(Aufgeheulte Prognose u. d. Vampredigt) (den Wettertelegraph.) Veränderlich wolkig oder neblig und zu Niederschlägen geneigt.

Kalich's Gasthof, Hohndorf.

Concert des Lehrerergesangsvereins

am Reformationstage abends 8 Uhr.

Billets à 60 Pf.; im Vorverkauf 50 Pf. bei den Herren Buchhändlern Dörsfeldt in Lichtenstein und Berthold in Callenberg, in Hohndorf bei den Herren Kaufmann Albert und Droguist Fischer.

Wohnungsveränderung.

Einem geehrten Publikum von Lichtenstein, Callenberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein Lohnfabrikerwerk und meine Kalkhandlung in die vormalige Jenner'sche Färberei,

Gartensteinerstraße 201 b, verlegt habe.

Indem ich für das mir seither geschenkte Wohlwollen bestens danke, bitte ich, daselbe mir auch weiterhin bewahren zu wollen.

Lichtenstein, den 24. Oktober 1896.

Hochachtungsvoll P. Beyerlein.
NB. Thüringer Weiskalk, sowie Seithainer Düngelkalk ist frisch eingetroffen bei Obigem.

Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Lichtenstein Callenberg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich unter heutigem Tage ein

Schuh- und Stiefel-Lager

in meinem Hause, Schulgasse 171, errichtet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mich Besuchenden nur mit guter und dauerhafter Ware zu bedienen und bitte deshalb um gütige Unterstützung.

Es zeichnet achtungsvoll
Bruno Kunstmann, Schuhmacher,
Lichtenstein, Schulgasse 171.

Bestellungen nach Maß und Reparaturen werden gut und billigst ausgeführt.
D. Ob.

Die „Deutsche Warte“ dient seiner bestimmten Gesellschaftsrichtung, seiner bestimmten religiösen oder politischen Partei und hat sich dank ihrer Eigenart und Gediegenheit im Sturm über 50 000 Abonnenten erworben. — Die „Deutsche Warte“ steht treu zu unserem Kaiserthum, sowie den Fürsten der deutschen Lande. Sie hält sich jedoch fern von aller Augenblende. Die „Deutsche Warte“ sucht ihre Leser nur innerhalb der staats-erhaltenden und ordnungsliebenden Kreise, hat aber ein offenes Auge und ein warmes Herz für diejenigen, welche sich unter dem Drucke wirtschaftlicher Noth und unzureichender staatlicher Vorkehrungen nach einer Verbesserung ihrer Lage sehnen. — Die „Deutsche Warte“ erschöpft sich nicht in der Behandlung politischer und wirtschaftlicher Fragen, sondern widmet den übrigen Kulturfragen besondere Aufmerksamkeit. Man verlange Probenummern.

Eigenartige Berliner Tageszeitung grossen Stils
Deutsche Warte
Kleine Anagabe vierteljährlich 1 Mk.
In allen Postämtern

Kein Haus ohne Brockhaus Konversations-Lexikon.

Kein Reichsbeamter ohne Brockhaus Konversations-Lexikon.

Kein Gebildeter aller Stände ohne Brockhaus Konversations-Lexikon.

Einfach

unentbehrliches Nachschlagewerk für Jedermann. Grossartiges Geschenk bei jeder Gelegenheit.

Eleganter, feiner Zimmerschmuck.

Brockhaus Konversations-Lexikon

neueste 14. Aufl. 100jähr. Jubiläumsausgabe mit gegen 10,000 Abbildung, im Texte und auf 980 Tafeln. Darunter 130 Chromotafeln und 300 Karten und Pläne in 16 eleganten Halbfranzbänden zu je 10 Mark liefern sofort — ohne Anzahlung — zum Ladenpreis — ohne Preiszuschlag gegen einmonatliche Ratenzahlungen von 3-5 Mk.

unter strengster Discretion!

Bestellungen bitte zu richten an die
Versandbuchhandlung L. F. Stroetzel in München. 3 P.

Zu vermieten

ist eine Halb-Etage und eine Stiebelwohnung
H. Puschmann, Hohndorf 38 B.

Gesucht ein Logis

von kinderlosen Leuten pr. 1. Dezember oder 1. Jan. Gest. Off. unter H. O. in der Exped. des Tagbl. niederzulegen.

Reaktion. Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein (Markt 179).

Madame Bonivard.

Wegen ungenügenden Remorandums eines Mitgliedes kann die Aufführung heute (Mittwoch) abend nicht stattfinden. Verschiebung auf Freitag.

Hochachtungsvoll
Willi Schrader.

Produkten-Verteilungs-Verein Lichtenstein-Callenberg.

Den geehrten Mitgliedern zur Nachricht, daß wegen Inventur und Schluß des Geschäftsjahres

alle Marken bis 30. Oktober abzugeben sind.
Der Vorstand.

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Nur echt mit

in den Apotheken und Drogerien.
In Dorn 10, 20 u. 60 Pf., in Tübingen 40 u. 80 Pf.

1896er Gemüse- u. Frucht-Konserven
sind eingetroffen und empfiehlt billigst
Julius Rächler.

Achtung!

Ich halte jeden Donnerstag mit frischem Kopfleisch, Beefsteak, Schinken u. Bratwurst in Callenberg feil. Louis Herold, Rößlschlächter aus Oberlungwitz.

Illustrirte
Deine Anzeigen u. Preis-Courants
W. R. Müller
Berlin

Junge Schweine
verkauft Gustav Rudolph in Lirchheim.

Vermessungsbureau
von Richard Schröter,
geprüfter und verpflichteter Geometer
Glauchau, Haussmann-Str. 9,
Ecke Bahnhof-Strasse.

Eine freundliche
Stube
mit Zubehör ist zu vermieten
untere Bachgasse 345 G.

Eine ganze Etage,
5 große Zimmer, 1 Kammer und Zubehör, ist von Ostern 1897 ab zu vermieten
Glauchauerstraße Nr. 370.

Einige Cartonarbeiterinnen
werden gesucht bei
Emil Stopp,
Gartensteinerstraße 17b.

Ein Strumpfwirker
kann Arbeit erhalten bei
Hermann Kunz, Heinrichsdorf.

Rechnungsformulare
sind stets vorrätig in der
Expedition des Tagblattes.

Heute vormittag 10¹/₂ Uhr verschied plötzlich infolge Schlaganfalles unser lieber Gatte und Vater

Herr Amtsstrassenmeister Albert Hörnig.

Dies zeigen schmerz erfüllt an
Lichtenstein, 28. Oktober 1896

die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend vormittag 11 Uhr vom Trauerhause aus statt.

K. S. Krieger-Verein Lichtenstein.

Infolge plötzlichen Ablebens des Vorstandes, Herrn Amtsstrassenmeisters Hörnig, findet heute Mittwoch abend punkt 7¹/₂ Uhr

Versammlung

im Vereinslokale statt.
Erscheinen Aller erwünscht.
Der Vize-Vorstand: Seidel.

Pfeifenklub.

Heute Donnerstag abend
Hauptversammlung.
Stiftungsfest betreffend. D. S.

Heute Donnerstag
Schweinschlachten
bei Ed. Epperlein.

Heute Donnerstag vorm. 10 Uhr
Wellfleisch. (später Verkauf von frischer Wurst und Fleisch bei Seim.)

Hochfeine
Citronen,
feinste Verbeiß, dünnhäutige gelbe Frucht, empfiehlt äußerst billigst
Julius Rächler.

Ein großer, harter
Hund
ist zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. des Tagblattes.

DANK.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Tode und Begräbnis unserer lieben Mutter sagen wir Allen, Allen unsern herzlichsten Dank.
Lichtenstein,
am 27. Oktober 1896.

Die trauernde Familie
Richter.

L

Geschäft

Nr. 2

Dieses Blatt

Bestellungen

Fürstin Bo
Schloß Lich
Pommes zu
geffen Lichte
vergangenem

Sonnabend,
Kollekt e
gesammelt,
katholischer
Stiftung gem
gegen die er

— 2 e
ziger Ausflie
zur Ausgabe
lungen heran
kommen. S
und überall
Unternehmen
sie schon je
ten sind ent
bekanntes R
Sie legen ei
diesem Fache
ist doch jede
sammenstellu
und die Far
reger Beteil
außer der H
werbefamler
rauf hin, da
der Ausstellu
und fordern
treibenden au
werkstelligen.
insbesondere
gungen Kolle
da bei diesen
sich erheblich
schleicht mit d
möge den Be
ihren Wert n
ernste Behrel
nicht nur zu
tüchtiger Leist
auch für die G
Länder gelte

— 3
nach 7 Uhr st
tinerfrage der
alse Maler H
hohen Leiter,
Der Bedauern
Besetzungen a
wie auch Ripp
fortige Ueberst
machte.

— 4
ber acht Jahre
dem Adlersfel
Knaben Schein
im Freien eing
sich früher Sch
hergetrieben u
worden.

— 5
mögen die Arb
Klingent h
des Krankenver
Geldstrafe vern
innerhalb drei
bet hatte, über
128 Mark 80
bezahlen, da dr
worden war un
von der Rasse

— 6
Eibe
ber acht Jahre
dem Adlersfel
Knaben Schein
im Freien eing
sich früher Sch
hergetrieben u
worden.

— 7
mögen die Arb
Klingent h
des Krankenver
Geldstrafe vern
innerhalb drei
bet hatte, über
128 Mark 80
bezahlen, da dr
worden war un
von der Rasse

— 8
mögen die Arb
Klingent h
des Krankenver
Geldstrafe vern
innerhalb drei
bet hatte, über
128 Mark 80
bezahlen, da dr
worden war un
von der Rasse

— 9
mögen die Arb
Klingent h
des Krankenver
Geldstrafe vern
innerhalb drei
bet hatte, über
128 Mark 80
bezahlen, da dr
worden war un
von der Rasse

— 10
mögen die Arb
Klingent h
des Krankenver
Geldstrafe vern
innerhalb drei
bet hatte, über
128 Mark 80
bezahlen, da dr
worden war un
von der Rasse

— 11
mögen die Arb
Klingent h
des Krankenver
Geldstrafe vern
innerhalb drei
bet hatte, über
128 Mark 80
bezahlen, da dr
worden war un
von der Rasse

— 12
mögen die Arb
Klingent h
des Krankenver
Geldstrafe vern
innerhalb drei
bet hatte, über
128 Mark 80
bezahlen, da dr
worden war un
von der Rasse

— 13
mögen die Arb
Klingent h
des Krankenver
Geldstrafe vern
innerhalb drei
bet hatte, über
128 Mark 80
bezahlen, da dr
worden war un
von der Rasse